

Werkstatt im Pastoralen Raum

zur Überprüfung und Fortschreibung
der Pastoralvereinbarung

Jeder Pastorale Raum/Pastoralverbund soll künftig, etwa alle vier Jahre, gegebenenfalls in Verbindung mit den Legislaturperioden der gewählten Gremien, eine mindestens eintägige Werkstatt durchführen, um auf der Basis der Pastoralvereinbarung die Entwicklung der Pastoral vor Ort zu überprüfen und fortzuschreiben sowie Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit des pastoralen Handelns zu entwickeln. Erste Werkstätten dieser Art sollen im zweiten Halbjahr 2016 stattfinden. Sie werden unterstützt durch die Dekanate des Erzbistums Paderborn.

(Zukunftsbild Anlage 1, S. 28)

Inhalt:

	Inhalt	2
1)	Vorwort.....	3
2)	Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung.....	4
	2.1. Werkstatt-Tag.....	9
	2.2. Modell Gastleser.....	9
	2.3. Seilmethode Zeitstrahl.....	9
	2.4. Expedition / Kundschafter.....	10
	2.5. Sozialraumanalyse.....	11
	2.6. Anregungen und Impulse zur Reflexion pastoraler Praxis in den Handlungsfeldern	14
3)	Methodische Hinweise und Anregungen zur Gestaltung	17
4)	Literatur und Praxistipps	22
5)	„letzte Seite“	23
	Rückmeldebogen	24

1) Vorwort

Zum Aufbau der Pastoralen Räume und zur Konkretisierung des Zukunftsbildes wurden und werden in intensiven Prozessen Pastoralvereinbarungen entwickelt. Diese bilden die Grundlage für die Ausgestaltung der Pastoral in den Bedingungen der jeweiligen Sozial- und Lebensräume der Menschen. Die Pastoralvereinbarungen skizzieren Anliegen, Schwerpunkte und zukunftsweisende Projekte in den Handlungsfeldern. Die Ausrichtung der Ressourcen (Personal, Immobilien, Finanzen) wird hierbei zunehmend in den Blick genommen.

Die Prozesse haben bei allen beteiligten Akteuren deutlich werden lassen, dass es sich lohnt:

- Fragen nach der Zukunft des Glaubens und Fragen nach der zukünftigen Gestalt der Kirche am Ort zu stellen,
- offene und breit angelegte Wege der Beteiligung zu gestalten,
- ehrlich hinzuschauen in die veränderten Lebens- und Glaubensbedingungen der Menschen und
- Räume weit zu öffnen für das Wirken Gottes und die Kraft des Evangeliums bei allen Anlässen und Fragestellungen, aber auch bei allen Sorgen und Befürchtungen, die auf diesem Weg aufbrechen.

Die Prozesse haben aber auch gezeigt, wie mühsam es sein kann,

- mit unterschiedlichen Haltungen und Interessenlagen umzugehen,
- gewohnte Wege und Rollengestaltungen von Haupt- und Ehrenamtlichen zu hinterfragen und sich auf neue Formen und Ansätze zu verständigen,
- Bilder einer neuen Gestalt von Kirche in den Möglichkeiten der Pastoralen Räume zu heben und die Dimensionen der Weite, der Nähe und der Tiefe zueinander in Beziehung zu setzen,
- die geistlichen Dimensionen als Antrieb und Motor zu erkennen und für notwendige Veränderungsprozesse und vielfältige Wege der Glaubens- und Gemeindebildung zu nutzen,
- einen Paradigmenwechsel im Sinne des Zukunftsbildes in Gang zu setzen und
- die Haltungsfragen von Vertrauen und Verantwortung ehrlich und konsequent anzugehen.

Viele Pastoralvereinbarungen benennen die Notwendigkeit, die Konzepte regelmäßig zu prüfen und den veränderten Bedingungen in Gesellschaft und Kirche anzupassen.

Etwa alle vier Jahre ist es an der Zeit, wertschätzend zurück zu blicken und sich der geleisteten Arbeit zu vergewissern. Mit Blick auf die Entwicklung gesellschaftlicher Themen, die Lebenswirklichkeiten der Menschen oder auch auf die Art und Gestalt des Kircheseins gilt es zu prüfen, ob es Veränderungen im pastoralen Raum / im Sozialraum gibt. Wie steht es um die Personalsituation bei ehrenamtlich wie bei hauptberuflich Mitarbeitenden und welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Passt das Leitbild bzw. die Vision vom Kirchesein an diesem Ort noch so, wie in der Pastoralvereinbarung formuliert? Was gestern noch undenkbar erschien, kann sich heute schon als dringend notwendig und als überlebensnotwendige Frage herausstellen.

Die Überprüfung und Fortschreibung soll Gewissheit schaffen für die nächsten Jahre in dem jeweiligen Pastoralen Raum. Schwerpunkte und Ausrichtungen sollten aufgrund veränderter Bedingungen im sozialen Umfeld und in den Fragen und Anliegen der Menschen möglicherweise verändert und neu formuliert werden. Die Handlungsfelder geraten als Kriterien der Pastoral stärker in den Blick. Eine der Brillen, mit denen hier geschaut wird, ist die der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der in der Pastoralvereinbarung getroffenen Absprachen und Umsetzungen.

Auch das Zukunftsbild beschreibt die Notwendigkeit, „die Entwicklung der Pastoral vor Ort zu überprüfen und fortzuschreiben sowie Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit des pastoralen Handelns zu entwickeln“.

Wir ermutigen mit dieser Arbeitshilfe zu einem solchen Schritt der Überprüfung und Fortschreibung und stellen praktische Gestaltungsmöglichkeiten für Werkstattveranstaltungen oder ähnliche Herangehensweisen bereit.



Msgr. Dr. Michael Bredeck
Leiter des Bereiches Pastorale Dienste

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

2.1 Werkstatt im Pastoralen Raum

Rahmen:	Tagesveranstaltung im Pastoralen Raum	Samstag, 10.00 – 17.00 Uhr Abschluss ggf. mit Gottesdienst
Zielgruppe:	Auswahl ist vor Ort in der Vorbereitung zu entscheiden:	<p>Pastoralteam Gremien</p> <p>Engagierte aus verschiedenen Bereichen der Pastoral:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbände ■ Initiativen ■ Netzwerker ■ Mitarbeitende in der Sakramentenvorbereitung ■ Trauerarbeit ■ ... <p>Vertreter/innen besonderer und pastoraler Orte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kindertagesstätte ■ Schule ■ Alten- und Pflegeheim ■ Krankenhaus ■ HOT ■ Treffpunkte / Brennpunkte ■ ... <p>... und sonstige aktive, engagierte und interessierte Menschen.</p> <p>Möglicherweise zusätzlich: Berater/in (nach Möglichkeit) aus dem Prozess</p>
Form:	Großveranstaltung im Pastoralen Raum mit größtmöglicher Beteiligung	Größenordnung von denkbaren 20-100 Personen
Vorbereitung:	zur Vorbereitung des Werkstatt-Tages wird ein Vorgespräch mit den jeweiligen pastoralen Akteuren geführt: Information, IST-Situation, Vorbereitung der Veranstaltung, ...	
Einladung:	Die Einladung zum Werkstatt-Tag beinhaltet eine Beschreibung desselben: Anliegen und Auftrag, Ziel, Möglichkeiten, ...	

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

<p>10.45 Uhr ⌚ etwa 75 Min.</p>	<p>Arbeitsphase II: Überprüfung der Pastoralvereinbarung</p> <p>Auftrag im Vorfeld: Akteure im Pastoralen Raum beschreiben die Inhalte der PVB als Grundlage für die Arbeit am Werkstatt-Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vision / Leitbild ■ in der PVB formulierte Ziele und Maßnahmen den vier Handlungsfeldern zuordnen <p>... und für den Werkstatt-Tag visualisieren (durch z. B. Plakate, Listen, Symbole, Präsentation, ...)</p> <p>„Erinnerungsimpuls“ Präsentation der Vorarbeit (s. o.) im Plenum</p> <p>Murmelrunde (kleine Gesprächsgruppen von 2-3 Personen) und anschl. Austausch im Plenum zu Leitbild / Vision (sollte das Plenum aufgrund hoher Teilnehmendenzahl zu groß für ein Gruppengespräch sein, wird der Austausch in kleineren moderierten Gruppen durchgeführt):</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Veränderungen im Pastoralen Raum / Sozialraum mit Blick auf <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Entwicklung gesellschaftlicher Themen <input type="checkbox"/> Lebenswirklichkeiten der Menschen ■ in der Kirche <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Personalsituation: gab es Wechsel im Past.-Team, in den Gremien, bei ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen? <input type="checkbox"/> Ressourcen <input type="checkbox"/> Einrichtungen, Orte, Gelegenheiten <input type="checkbox"/> Immobilien und Gebäude <input type="checkbox"/> Gremienstruktur <p>→Wesentliche Merkposten auf Moderationskarten →Karten bei Plenumsrunde auf Moderationswand clustern</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Passt Leitbild / Vision von Kirchesein an diesem Ort noch so wie formuliert? <p>JA: Weiter im Ablauf NEIN: Worin besteht der Änderungsbedarf? →dokumentieren! →Treffen von Vereinbarungen, wann und mit wem daran weiter gearbeitet wird.</p>
<p>12.00 bis 13.30 Uhr</p>	<p>Pause</p>

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

13.30 Uhr 🕒 etwa 2 Std.	Arbeit im Plenum zu in der PVB formulierten Zielen und Maßnahmen:
----------------------------	---

Pastoralvereinbarung: Ziele und Maßnahmen		
Was ist gelungen? Was läuft gut?		Beibehaltungs-/Änderungsbedarf?
Pastoralvereinbarung: Ziele und Maßnahmen		
Was ist noch offen?	Was sind mögliche Teilziele?	Kooperationen?
Verknüpfung mit Anforderungen aus dem Zukunftsbild		
Was ist noch offen? Was davon wollen wir umsetzen?	Was sind mögliche Teilziele?	Kooperationen?
Wovon möchten wir uns verabschieden? Weil ...		
erledigt	überflüssig	nicht leistbar

Je nach Größe der anwesenden Gruppe muss hier in Kleingruppen gearbeitet werden, deren Ergebnisse abschließend zusammengeführt und diskutiert werden.

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

<p>15.30 Uhr ⌚ etwa 1 Std.</p>	<p>Arbeitsphase III: Wie geht's weiter?</p> <p>Treffen von Vereinbarungen / Verabredungen für die nächste Etappe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbindlichkeit der Arbeitsergebnisse ■ „Laufzeit“ der nächsten Etappe ■ Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen ■ Beauftragungen / Verantwortlichkeiten für die Handlungsfelder <p>Planung transparenter Kommunikation im Sinne geteilter Verantwortung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Hauptamt – Ehrenamt ■ Beauftragte – Themenverantwortliche ■ Aufbau einer Netzwerkstruktur <p>(ggf.) Suche nach Kooperationspartner/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ im Sozialraum ■ Ökumene ■ themenorientiert ■ entlang verschiedener (pastoraler) Orte und Gelegenheiten <p>Hinweise auf Unterstützungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeindeberatung ■ Referat Pastorale Planung ■ Dekanate ■ Moderator/innen
<p>16.30 Uhr</p>	<p>Reflexion und Abschluss</p>
<p>17.00 Uhr</p>	<p>Ende</p> <p>ggf. Einladung zu einem gemeinsamen Gottesdienst.</p>

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

Besonderes Anliegen dieser nun folgenden Module:

Kirchesein geschieht immer in der Welt von heute. Kirche agiert und wird erlebbar im Sozialraum! Umso wichtiger ist es, diesen Sozialraum in den Blick zu nehmen und Wahrnehmungen aus dieser Welt einholen. Eine Frage als Hilfe, das Angebot, die Präsenz, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit zu überprüfen:

Wozu bist Du da, Kirche in der Welt und wer merkt etwas davon?

Möglichkeiten zum Einsatz:

Die Modelle können eingesetzt werden als

- Vorbereitung für einen Werkstatt-Tag (siehe 2.1)
- eigenständiges Modul zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung oder einzelner Anliegen der Pastoralvereinbarung
- Element des Werkstatt-Tages oder einer vergleichbaren Veranstaltung
- Hilfe zur Vergewisserung im Nachgang eines Werkstatt-Tages

2.2 Modell Gastleser

Grundsätzliche Überlegungen vorab:

- Wer außerhalb des Systems kann uns Rückmeldungen geben?
(Lokalpolitiker, Stadtteilredakteure, Geschäftsleute, evangelische Kirche, ...)
- Welche Teile der Pastoralvereinbarung möchten wir von wem gegenlesen lassen?
- Welche Fragestellungen soll der Leser/die Leserin besonders in den Blick nehmen?

Grundsätzlich gibt es unterschiedliche Zugänge zum Gastlesermodell. Menschen aus dem pastoralen Raum können einzeln angesprochen werden und in diesem Gespräch kann die Idee und die Vorgehensweise besprochen werden.

Es gibt aber auch die Möglichkeit, einen gemeinsamen Abend zu gestalten, in dem die Menschen, die als Gastleser in Frage kommen, eingeladen werden.

Fragen für die Gastleser können sein:

- „Was spricht mich an?“
- „Wo finde ich mein Tätigkeitsfeld in der Pastoralvereinbarung wieder?“
- „Welche Fragen entstehen beim Lesen?“
- „Welche Aspekte fehlen aus meiner Sicht?“
- „Wen könnten die Inhalte der Pastoralvereinbarung noch interessieren?“
- Was ist unklar, was verstehe ich nicht?

Die Rückmeldungen der Gastleser können in Einzelgesprächen erfolgen oder die Gastleser werden zu unterschiedlichen Sitzungen eingeladen und berichten von ihren Eindrücken.

2.3 Seilmethode Zeitstrahl

Zielgruppe:

Gremien / Teams / Gruppen, die sich über die Neuverteilung von Ressourcen oder um die Umverteilung von inhaltlichen Schwerpunkten verständigen möchten.

Zeitrahmen:

ca. 1 Stunde ohne Austausch

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

Ziele:

Visualisierung der bisherigen Ereignisse

Material:

Seil, Wäscheklammern, Papier, Stifte

Ablauf:

Vorarbeiten:

Das Seil wird durch den Raum gespannt oder gelegt. Wäscheklammern und Papier mit Eddings werden bereit gelegt. Am Anfang des Seils wird der Start der Pastoralvereinbarung mit Datum markiert und am Ende des Seils befindet sich das Datum der aktuellen Sitzung. Dazwischen können sinnvolle Zeitabschnitte markiert werden (Jahreswechsel, Personalwechsel, ...)

Arbeitsauftrag:

Mit Zetteln werden auf dem Zeitstrahl Ereignisse, Beschlüsse, Aktionen und Aktivitäten markiert, die in der Zeit stattgefunden haben.

Fragestellung:

Was haben wir wann gemacht? Was haben wir verändert? Was hat sich um uns herum verändert? Welche Entwicklungen sehen wir?

Anschließend kann die Gruppe gemeinsam am Seil entlang gehen und gemeinsam die Eindrücke bewerten.

2.4 Expeditionen / Kundschafter

Ausgangsfrage:

Welche Akteure außerhalb unseres binnenkirchlichen Bereichs beschäftigen sich mit den gleichen oder ähnlichen Themen wie wir? Wie gehen sie mit diesen Themen um? Welche Rückmeldungen können sie uns geben?

Die Idee:

Kundschafter des Pastoralen Raumes machen zu Schwerpunktthemen ihrer Pastoralvereinbarung Expeditionen zu Gesprächspartnern/Orten, die ebenfalls an diesen Themen arbeiten: andere Kirchen/Religionsgemeinschaften, Kommunen, Unternehmen, Projekte, Bildungseinrichtungen, Persönlichkeiten, die für das Thema stehen..., z. B.

- Lokale Volksbank-/Sparkassen-Zentrale zum Thema des Zusammenspiels zwischen Zentrale und Filialen
- Familienfreundliches Unternehmen zu der Frage, was junge Familien brauchen/sich wünschen
- Kommunale Freiwilligenagentur zum Thema Ehrenamt
- Freikirche zum Thema Pastorale Orte und Gelegenheiten
- Personalberater/-entwickler zum Thema Berufung
- Kinder- und Jugendparlament zum Thema Partizipation.

Leitende Fragen für das Gespräch:

Wie gehen Sie mit dem Thema um, welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Wie erleben Sie uns als Kirche von XY im Bezug auf dieses Thema?

Der Gewinn:

Rückmeldungen nicht nur aus den gewohnten kircheninternen Kreisen bringen neue Ideen und neue Kontakte

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

2.5 Sozialraumanalyse

Sozialraum- und Lebensweltanalyse

Bei der Überprüfung der Pastoralvereinbarung braucht es in der Regel keine komplett neue Sozial- bzw. Lebensraumanalyse, wenn diese schon Grundlage der Pastoralvereinbarung war. Zu überprüfen ist aber, ob die Analyseergebnisse noch stimmen, bzw. ob es wahrnehmbare Veränderungen gibt, die Auswirkungen auf Herausforderungen und Zielformulierungen für pastorales Handeln haben (z. B. Flüchtlingsproblematik, Veränderung sozialer Brennpunkte, Neubaugebiete etc.)

Grundsätzliches zur Sozial- und Lebensweltanalyse

Damit nicht eine unübersehbare Datenflut zusammenkommt, braucht es zu Beginn eine gute **Zielklärung**: „Was wollen wir durch die Ergebnisse der Analyse wissen/Welche Erkenntnisse erhoffen wir uns?“

Die Beantwortung dieser Fragen hilft schon zu unterscheiden, ob der Schwerpunkt eher in den sozialräumlichen oder den lebensweltlichen Daten und Erkenntnissen liegt, welche Datensätze Sinn machen und welche für den eigenen Erkenntnishorizont überflüssig sind.

Sozialraumanalyse

Bei einer klassischen Sozialraumanalyse geht es, wie das Wort schon sagt, um den sozialen Raum, den Stadtteil/Ort in seiner Erscheinungsform. Der Fokus liegt darin, die Stärken und Ressourcen aber auch die Schwachpunkte festzustellen. Folgende Bereiche werden analysiert:

- **Materielles Erscheinungsbild** (Bebauung, Grünflächen, Wohnungsmarktsituation, soziale Brennpunkte, Sauberkeit etc.)
- **materielle und infrastrukturelle Bedingungen** (Verkehrsnetz, Geschäfte, Begegnungsräume, Einkommen, Zu- und Abwanderung, kommunale und zivilgesellschaftliche Einrichtungen, politische Akteure, Dienstleistungsangebote, med. Versorgung, ÖPNV, Bildung und Kultur etc.)
- **Sozialkapital** (Haushalts- und Familienformen, demographische Zusammensetzung, Religionszugehörigkeit und -verteilung, Migrationsanteil, Arbeitslosenquote, Gruppen, Cliques, Netzwerke etc.)

Datenquellen:

- Wenn es im PV ein **Familienzentrum** gibt, gibt es dort immer eine aktuelle Sozialraumanalyse!
- örtliche Kommune: (Armut- und Familienberichte, Stadtplanung, Jugendhilfeplanung, Homepage, Jugendamt, Sozialamt, Einwohnermeldeamt, Schulamt)
- **Bertelsmannstiftung**: Für alle Kommunen Deutschlands mit mehr als 5.000 Einwohnern beinhaltet der **Wegweiser Kommune** Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis. Für 2.953 Städte und Gemeinden und 295 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, Soziale Lage und Integration: www.wegweiser-kommune.de
- **Statistisches Landesamt**: www.it.nrw.de
- **Bundesagentur für Arbeit**: Arbeitslosenstatistik www.arbeitsagentur.de und örtliches **Jobcenter**
- **Bertelsmannstiftung**: Religionsmonitor www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/religionsmonitor

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

Lebensweltanalyse

Hier geht es darum, die unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen in den Blick zu nehmen und wertschätzend wahrzunehmen, dass es Unterschiede in den Grundhaltungen (z. B. Weltanschauung, Lebensstil, Alltagsästhetik, Werthaltung etc.) gibt.

Eigene Angebote/Erscheinungsformen können mit den Bedürfnissen, Erwartungen und Ansprüchen der unterschiedlichen Lebenswelten abgeglichen werden.

Datenquellen

In pastoralen Planungs-/Reflexionsprozessen kann auf die Daten der Sinus- und Delta-Lebensweltforschung zurückgegriffen werden, hier liegen für alle pastoralen Räume die Daten vor und können im Erzbischöflichen Generalvikariat, Referat Pastorale Informationen, angefordert werden.

Methoden:

<i>Die Stadtteilbegehung</i>	
Methode	Ein Streifzug durch den Stadtteil
Hilfsmittel	Fotoapparat, Karten, Diktiergerät
Erkenntnisinteresse	Den Stadtteil bewusst wahrnehmen: Nutzung und Bewertung von Wegen, Plätzen, Straßen, Gebäuden; Informationen über Cliques, Konflikte, Gefahren
Bemerkung	Aktionsorientierte Arbeitsform spricht Zielgruppe als Experten an

<i>Die Nadelmethode</i>	
Methode	Kinder u. Jugendliche kennzeichnen für sie relevante Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten
Hilfsmittel	Karten auf Pinwand aufgezogen, Metaplan-Karten, dicke Filzstifte
Erkenntnisinteresse	schnelle Bestimmung von wichtigen Wohn- oder Freizeitorten (Hinweise auf ihre jeweiligen Qualität); Chance zur ersten Strukturierung des Sozialraumes

<i>Das Cliquesraster</i>	
Methode	Systematische Beobachtung und Befragung von Cliques nach Ort, Zeit, Alter, Outfit, Aktivitäten ...
Hilfsmittel	Karte, Audiorecorder, Fotoapparat
Erkenntnisinteresse	Erfassung von Cliques, Szenen, Jugendkulturen mit ihren Fähigkeiten, Orientierungen u. Aktivitäten, Konflikten, Konkurrenzen, Interessen, Bedürfnissen, Wünschen ...

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

Die Institutionenbefragung	
Methode	Leitfadengestützte Befragung von Experten in Institutionen, auch Schlüsselpersonen
Hilfsmittel	Interviewleitfaden, Audio-Aufzeichnung
Erkenntnisinteresse	Gezielte Abfrage (oder offenes Interview) von/zu Problemen, Defiziten, Netzwerken, Gefahrenstellen und -quellen, Ressourcen und Änderungsmöglichkeiten
Bemerkung	Kenntnisse über den Stadtteil und über die soziale Infrastruktur müssen vorhanden sein; sorgfältige Erstellung eines Leitfadens

Die Autofotografie	
Methode	Teilnehmer/innen fotografieren ihre alltägliche Umgebung und kommentieren die entstandenen Fotos
Hilfsmittel	Fotoapparat/Smartphone
Erkenntnisinteresse	Einholen der subjektiven Perspektive auf die eigene alltägliche Umgebung

Die subjektiven Landkarten	
Methode	In kleinen Gruppen oder einzeln werden persönliche Karten gezeichnet, auf denen Orte und Funktionen dargestellt werden; anschl. Besprechung der Ergebnisse
Hilfsmittel	Malutensilien, Plakatkarton o. ä. große Papierbögen
Erkenntnisinteresse	Durch die Gestaltungsmöglichkeiten erschließt sich die subjektive Wahrnehmung von Einzelnen oder der Zielgruppe

Die Zeitbudgets	
Methode	Zielgruppen (z. B. Jugendliche, junge Frauen, Familien) tragen in einen Wochenkalender ein, womit sie ihr Zeit verbringen
Hilfsmittel	vorgefertigte Wochenkalenderblätter
Erkenntnisinteresse	womit die Zielgruppe ihre Zeit verbringt, über wieviel „freie“ Zeit sie verfügt und an welchen Orten sich Freizeit abspielt
Bemerkung	Zufallsbefragung als Interview. Alternativ: Fragebogen wird beim Treffen mit einer bestimmten Zielgruppe von den Teilnehmer/innen selbst ausgefüllt

Die Fremdbilderkundungen	
Methode	leitfadengestützte Befragung zum Image von bestimmten Orten, Einrichtungen, Cliquen
Hilfsmittel	ggf. Leitfaden und/oder Audio-Aufzeichnung
Erkenntnisinteresse	Einholen der Perspektive von „Fremden“, die nicht zur Szene gehören oder die Einrichtungen nutzen
Bemerkung	Zufallsbefragung im Einkaufszentrum, an Schulen, bei Veranstaltungen usw.

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

2.6 Anregungen und Impulse zur Reflexion pastoraler Praxis in den Handlungsfeldern

Die Handlungsfelder bilden die Grundsäulen der Seelsorge in den Pastoralen Räumen. Sie dienen der vielfältigen Ausgestaltung einer Pastoral der Berufung

Im Zukunftsbild sind vier Handlungsfelder beschrieben, die sich als Schwerpunkte einer konsequenten Umsetzung der Pastoral der Berufung verstehen. „Mit dem Aufbau eines Pastoralen Raumes ist der Auftrag verbunden worden, Konkretisierungen zu diesen vier Handlungsfeldern zu entwickeln. Das Erzbistum Paderborn versteht diese vier Handlungsfelder als pastorale Prioritäten, zu deren Gunsten Abstriche in anderen Feldern erfolgen sollen. Somit ist klar, dass diese Schwerpunktsetzung mit einer Überprüfung der bestehenden pastoralen Aktivitäten einhergehen muss. Das setzt eine entsprechende Kommunikation und transparente Entscheidungen im Pastoralteam wie im Gespräch mit jenen Gruppen voraus, die für die pastorale Konzeption mitverantwortlich sind.“ (Zukunftsbild S. 86)

Die vier Handlungsfelder sind:

- Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben
- Ehrenamt – Engagement aus Berufung
- Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten
- Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln“ (S. 86)

„Die Handlungsfelder sollen als Ermöglichungsräume verstanden werden, in denen vielfältiges Engagement verwirklicht werden kann. Die Aufgabe des pastoralen Personals ist es, die Charismen der Getauften nach allen Kräften zu fördern und diese in ihrer wechselseitigen Bezogenheit auf das Ganze des pastoralen Handelns hin zu beziehen.“ (Zukunftsbild, S.87)

Fragen/Aspekte bei der Überprüfung:

(Einzelne Formulierungen sind dem Werkbuch zum Zukunftsbild entnommen)

Eine Pastoralvereinbarung gibt Antwort auf die Fragen: „Wozu bist du da, Kirche in ...? Was sind deine Anliegen? Wofür setzt du dich ein?“ Schwerpunkte und Entwicklungslinien für die nächsten Jahre sind formuliert. Enthalten sind konkrete Aussagen und Vereinbarungen zu den vier Handlungsfeldern. Die Pastoralvereinbarung trifft auch Aussagen darüber, wie Charismen und Talente entdeckt, gefördert und genutzt werden. Die Schwerpunktsetzungen sind zusammen mit einer Überprüfung der bestehenden pastoralen Aktivitäten und Abstrichen auf anderen Feldern erfolgt.

Entlastung durch konsequente Zielorientierung:

„Entlastung geschieht nur durch

- a) konsequente Zielorientierung, möglichst breite Verständigung und kontinuierliche Überprüfung, ob die formulierten Ziele erreicht werden,
- b) ernsthaft gewollte und konsequent und transparent vorgenommene Übertragung von Verantwortung an Laien,
- c) klar kommunizierte Zuständigkeiten der einzelnen Mitglieder des Pastoralteams und verlässlich umgesetzte Konzepte und
- d) offene Kommunikation im Pastoralteam über Stärken und Schwächen sowie die Motivationen der einzelnen Mitglieder des Pastoralteams.“ (Zukunftsbild, S. 69-70)

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

Reflexionsfragen zur Pastoralvereinbarung:

- Werden wir mit unseren Schwerpunkten den Handlungsfeldern gerecht, wie sie das Zukunftsbild für das Erzbistum beschreibt?
- Haben wir haupt- oder ehrenamtliche Ansprechpersonen oder Beauftragte für die einzelnen Handlungsfelder? Wie können Ehrenamtliche hier Verantwortung übernehmen, auch als Mitwirkende in einem erweiterten Pastoralteam?
- Fördern wir die Bereitschaft zum aufmerksamen, liebenden Blick auf Gottes Wirken mit den Menschen? Fördern wir Aufmerksamkeit und Wahrnehmungen mit Blick auf die Lebenssituationen der Menschen?
- Sind wir bereit, uns überraschen zu lassen und immer wieder neu hinzuschauen?
- Stärken wir kleine Pflänzchen von neu aufblühendem kirchlichem Leben, auch wenn sie uns fremd, vielleicht fragwürdig oder ungewohnt erscheinen?
- Ermutigen wir uns und andere zum Experimentieren, zu kleinen Schritten und möglicherweise zu Fehlern?

Auswertungs- und Anregungsfragen zu den einzelnen Handlungsfeldern

Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben

- Verstehen wir, was Menschen suchen und brauchen – im Anschluss an die Frage Jesu: „Was soll ich dir tun?“ (Lukas 18,41)
- Gibt es Erfahrungen dazu, wie die Spuren Gottes im Leben der Menschen als persönlichkeitsstärkend sichtbar werden können?
- Gelingt es bei uns, sakramentale Zeichen – zeichenhaftes Handeln – mit den Lebenssituationen der Menschen ansprechend in Beziehung zu setzen?
- Menschen suchen heute in vielfältigen Formen nach Deutungen für ihre persönlichen Wertebindungen (Erfahrungen des „Ergriffenseins“, „Krafterfahrungen“). Können solche „Beginnersituationen im Glauben“ ermöglicht werden, auch und gerade für Erwachsene?
- Fördern wir Wachstum und Entfaltung bei der Berufung ins Menschsein, ins Christsein und in die konkrete Sendung für eine Aufgabe/für einen Dienst?
- Sind Erfahrungen entstanden, wie Wachstumsprozesse im Glauben gefördert werden können?
- Gelingt es, Menschen zu ermutigen, ihre Gaben und Talente einzusetzen?
- Werden kleine Glaubenszellen oder vielleicht auch geistliche Zentren gefördert?
- Wie verknüpfen wir Beten und Engagement?
- Haben wir haupt- oder ehrenamtliche Ansprechpersonen/Beauftragte in diesem Handlungsfeld? Welche Erfahrungen und Erkenntnisse zeigen sich?

Ehrenamt – Engagement aus Berufung

- Welche neuen Formen des Engagements und des Ehrenamtes werden erprobt?
- Fördern wir eine Gabenorientierung als offene Engagementförderung?
- Welche Formen der Qualifizierung und Begleitung werden genutzt?
- Wie wird Vielfalt an unterschiedlichen Orten und bei pastoralen Gelegenheiten gefördert? Wie werden neue Projekte und Initiativen gefördert und unterstützt?
- Welche Formen und Zeichen der Unterstützung und Anerkennung werden bei uns erprobt/angewendet?
- Werden Formen der Verantwortungsübergabe und der Beauftragung praktiziert? Welchen Erfahrungen machen wir in diesem Bereich?
- Haben wir haupt- oder ehrenamtliche Ansprechpersonen/Beauftragte in diesem Handlungsfeld? Welche Erfahrungen und Erkenntnisse zeigen sich?

2) Module zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung

Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten

- Welches Verständnis vom pastoralen Raum haben wir? Wie gelingen uns vielfältige Zugänge zu den Lebenswelten (Milieus) und Lebensthemen der Menschen?
- Wie kommen die existenziellen Fragen und Themen der Menschen in Kontakt mit der Botschaft des Evangeliums?
- Welche Wege gehen wir, um eine Pastoral der Barmherzigkeit für die Menschen spürbar werden zu lassen?
- Wie setzen wir wirkungsvolle Zeichen für die brennenden Themen der Menschen?
- Wie gelingt uns eine Vernetzung der vielfältigen Zugänge zu den Menschen (Projekte, Gemeinden, Einrichtungen)? Wie gelingt offene Beteiligung und Mitverantwortung?
- Wie gelingt die Aktivierung zur Eigenverantwortung und Selbstorganisation in einer Haltung von Vertrauen und Verantwortung?
- Wie fördern und zeigen die Hauptamtlichen eine Kultur des Dienens?
- Welche Bedeutung bekommen „Sammlung“ und „Sendung“ als spirituelle und zeichenhafte Impulse zwischen den Einrichtungen, Orten und Gemeinden?
- Haben wir haupt- oder ehrenamtliche Ansprechpersonen/Beauftragte in diesem Handlungsfeld? Welche Erfahrungen und Erkenntnisse zeigen sich?

Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln

- Wie gelingt es uns, mit Projekten und Aktionen den Menschen zum Segen zu werden?
- Kooperieren wir mit Partnern und Initiativen im Sozialraum?
- Wie werden wir für die Menschen in Not und Bedrängnis zur Schwester und zum Bruder?
- Wie stehen wir im Kontakt mit den sozialen und kulturellen Lebenswirklichkeiten der Menschen?
- Welche Wege werden beschritten, um einen Beitrag zu leisten zur Förderung von mehr Gerechtigkeit und Frieden?
- Wie gelingt uns eine Verbundenheit mit der Weltkirche? Gibt es Anlässe und Formen voneinander zu lernen?
- Wie werden Zeichen gesetzt für eine nachhaltige Bewahrung der Schöpfung?
- Haben wir haupt- oder ehrenamtliche Ansprechpersonen/Beauftragte in diesem Handlungsfeld? Welche Erfahrungen und Erkenntnisse zeigen sich?

Kultur des Dienens (als Querschnittsthema)

- Wie verlässlich, wie zugänglich, wie ansprechend sind unsere Angebote für die Menschen, die wir erreichen wollen?
- Werden wir den Menschen und ihren Lebenswirklichkeiten gerecht? Sind sie vielfältig genug? Lassen sie das Geheimnis Gottes erahnen?
- Gestalten wir eine Kultur des Willkommens, in der wir den Menschen möglichst freundlich und interessiert begegnen?
- Werden unsere Kräfte durch die richtigen Dinge gebunden?
- Sind die Erwartungen an die Folgen unseres Handelns realistisch?
- Ermutigen wir uns gegenseitig und verlässlich zur Reflexion unseres eigenen Handelns?
- Setzen wir auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit unserer pastoralen Angebote?

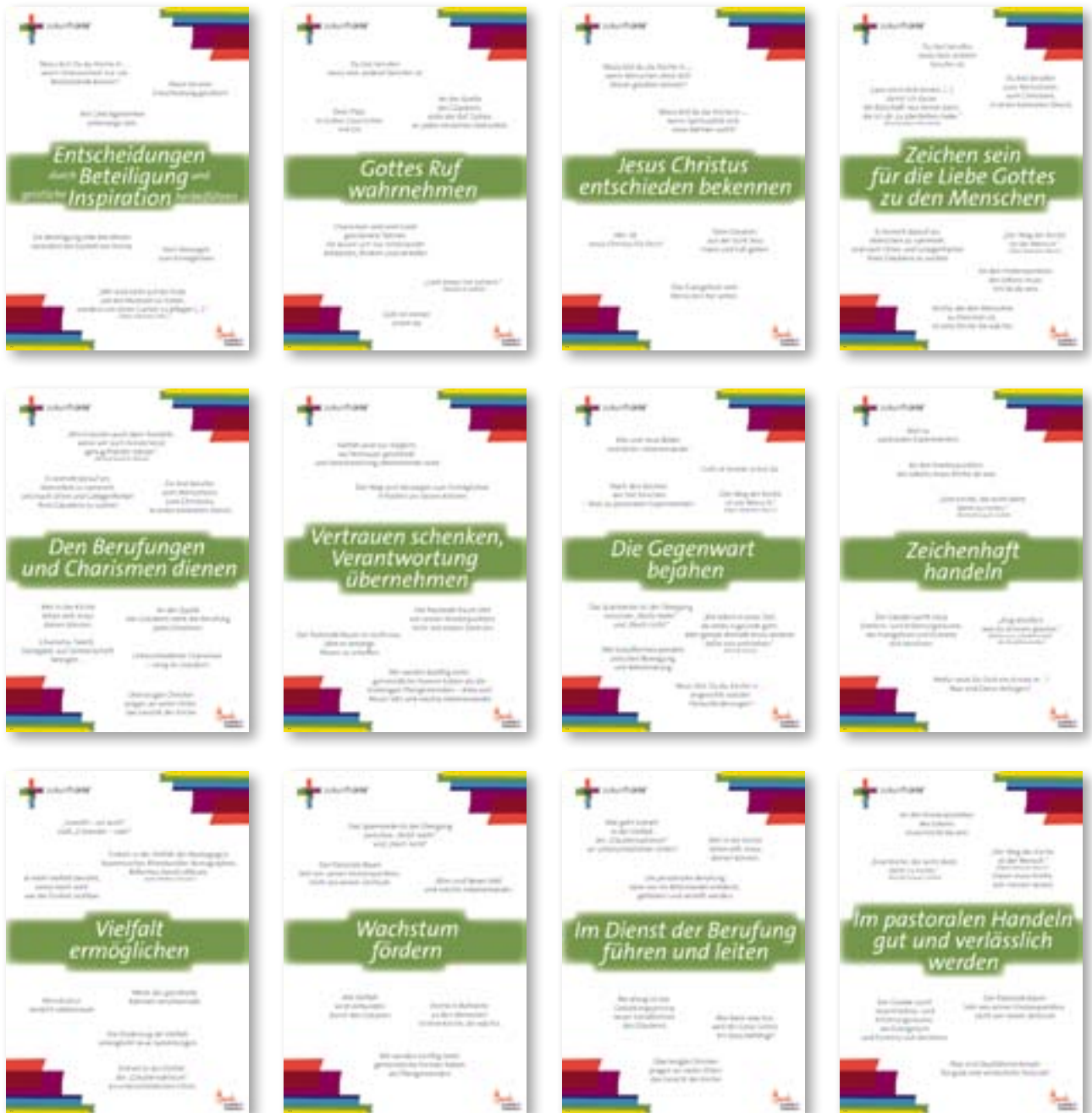
3) Methodische Hinweise und Anregungen zur Gestaltung

	Open Space (Harrison Owen)	Zukunftskonferenz (M. Weisboard, S. Janoff)	World Café (J. Brown, D. Isaacs, World Café Community)	Wertschätzende Erkundung/ Appreciative Inquiry (D. Cooperrider, D. Whitney)	The Circle Way (C. Baldwin, A. Linnea)
Idee	Den Geist + die Kreativität einer Kaffeepause für eine ganze Konferenz nutzen.	Alle Teilnehmer sind Experten für die Lösungen und gemeinsam auf dem Weg.	Menschen miteinander ins Gespräch bringen. Gespräche zu Fragen, die für die Teilnehmer wirklich von Belang sind. Relevante Diskurse in wechselnden Gruppen.	Organisationen sind ein Wunder, das es zu untersuchen lohnt. Es macht Sinn, sich auf das zu fokussieren, was funktioniert.	Indem Menschen einen Kreis/ Stühle formen, aktivieren sie eine Urform (Platz um das Feuer). Durch bestimmte Vereinbarungen bildet sich eine neue Art des Zuhörens und Sprechens miteinander.
Ziel	Teilnehmer arbeiten zu selbst eingebrachten Fragestellungen und Themen. Das Oberthema steht vorher fest.	Die gesamte Aufgabe, nicht nur Teilbereiche erkunden + den Blick auf die Zukunft + die Gemeinsamkeiten richten.	Bedeutungsvolle, tiefgehende Gespräche zu relevanten Fragestellungen. Vielfalt + Erkundung ermöglichen.	Grundfrage: Wovon wollen wir mehr haben? Der Blick richtet sich auf den wünschenswerten Zielzustand.	Ein guter Ort, an dem wichtige, ggf. brisante Themen besprochen + erkundet werden. Selbstverantwortung, Selbstorganisation + Gesprächsqualität werden entwickelt.
Grundvoraussetzungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Thema + der Anlass sind dringend. 2. Es gibt noch keine Lösung. 3. Es gibt vielfältige Ansichten + Interessen oder Konflikte + eine unterschiedlich zusammengesetzte Teilnehmerschaft. 4. Die Leitung/Führung unterstützt das Vorhaben. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ein echter Anlass + ein konkretes Ziel + echter Veränderungs-/ Handlungsbedarf. 2. Die Leitung/ Führung muss Veränderung wollen. 3. Der Blick richtet sich auf Gemeinsamkeiten, nicht auf Differenzen. Wenn das alle akzeptieren, kann sich der Blick auf gemeinsame Ziele richten. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es gibt einen echten Anlass + ein konkretes Ziel für Veränderung und Handlungsbedarf. 2. Vielfalt der Sichtweisen wird als Ressource betrachtet. 3. Komplexität muss nicht reduziert werden. 4. Nicht geeignet für unverbindliche Gespräche ohne Konsequenzen. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ein echter Anlass + ein konkretes Ziel + echter Veränderungs-/ Handlungsbedarf. 2. Bewusste Auswahl treffen, was tiefergehend erkundet werden soll. Denn soziale Systeme entwickeln sich in die Richtung, worauf sich deren Aufmerksamkeit richtet. 3. Entscheider sind beteiligt. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Alle wichtigen Interessenvertreter sind einbezogen. Vereinbarungen bzgl. Rollen, Zweck, Zielen, Ergebnissen + Transfer treffen. 2. Absichten + Ziele müssen allen TN klar sein. 3. Jemand sollte die Methode kennen + Kenntnisse über Struktur, Prinzipien, Vereinbarungen, die Mitte + das Vorgehen haben. 4. Die Spielregeln sollen alle verstanden haben + einhalten. 5. Ein ungestörter Raum + Stuhlkreis + Mitte.

	Open Space (Harrison Owen)	Zukunftskonferenz (M. Weisboard, S. Janoff)	World Café (J. Brown, D. Isaacs, World Café Community)	Wertschätzende Erkundung/ Appreciative Inquiry (D. Cooperrider, D. Whitney)	The Circle Way (C. Baldwin, A. Linnea)
Ein- satz- möglich- keiten	<ul style="list-style-type: none"> – Wenn Raum für Selbstorganisation + ein hohes Maß an Beteiligung erwünscht sind. – Für Gruppen/ Organisationen, die ihr gesamtes Wissen zu einem Thema zusammenbringen + in ein konkretes Vorhaben münden lassen. – Als Auftakt für ein neues wichtiges Vorhaben/ Thema. 	<ul style="list-style-type: none"> – Wenn eine gemeinsame Vision entstehen soll. – Wenn ein Maßnahmenplan entstehen soll, der eigenverantwortlich umgesetzt wird. – Wenn eine bereits vorhandene Vision implementiert werden soll. – Wenn in einem gesamten System die Zukunft in den Blick genommen werden soll. 	<ul style="list-style-type: none"> – Wenn Raum für Begegnung + ein hohes Maß an Austausch + Beteiligung gegeben werden sollen. – Wenn es um den Beginn eines wichtigen Themas oder um die Reflexion konkreter Fragen geht. – Bei echten offenen Fragen. – Wenn es darum geht, die gemeinsame Intelligenz einer Organisation, eines Systems in den Raum zu holen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Wenn Veränderung positiv angegangen werden soll. – Wenn sich Organisationen auf Stärken + Gelungenes konzentrieren wollen. – Wenn es um die Stärkung des positiven „Kerns“ geht. – Wenn aus Erfolgen + aus Vergangenem über positive Geschichten etwas für die Zukunft gewonnen werden soll. 	<ul style="list-style-type: none"> – Anwendbar in persönlichem, geschäftlichem + öffentlichem Kontext. – Wenn zwischenmenschliche Beziehungen gemeinschaftlicher, rücksichtsvoller + kreativer werden sollen. – In Veränderungsprozessen: Strukturen reflektieren, neue Formen der Zusammenarbeit finden, Entscheidungen treffen, die von allen Beteiligten getragen werden, Konflikte lösen, Erfolge feiern.
Dauer	1, 2 oder 3 Tage	1,5 bis 2 Tage	2-3 Stunden bis 1 Tag	1 bis 2 Tage	2 Stunden bis 2 Tage
Teil- nehmer	11 bis unbegrenzt	16 bis 100 (ideal 64)	9 bis unbegrenzt	Unbegrenzt	2 bis ca. 40
Planung	Auftraggeber, Begleiter, relevante Arbeitsgruppe	Auftraggeber, Begleiter, relevante Arbeitsgruppe	Auftraggeber, Begleiter, relevante Arbeitsgruppe	Auftraggeber, Begleiter, relevante Arbeitsgruppe	Auftraggeber, Begleiter, relevante Arbeitsgruppe
Setting	Großer, heller Raum, 3-4 m ² je TN, Stuhlkreis, Mitte, Anliegenwand, Arbeitsgruppen	Großer, heller Raum, 3-4 m ² je TN, Start in 8er-Gruppen, wechselndes Setting: „Heimatgruppe“, MaxMix-Gruppen, Plenum	Großer, heller Raum, 3-4 m ² je TN, runde oder quadratische kleine Tische für je 4 Personen, Kaffee ...	Großer, heller Raum, 3-4 m ² je TN, Weiteres nach Vereinbarung	Großer, heller Raum, 3-4 m ² je TN, Stuhlkreis, Mitte, Redeobjekt, Zimbeln o. Ä., Flipchart

Quelle: Kommunikationslotsen/Köln 2015, www.kommunikationslotsen.de

Das Zukunftsbild fordert heraus – eine Plakatserie



Zu den Themen des Zukunftsbildes gibt es eine Plakatserie, die mit provokanten, inspirierenden und neugierig machenden Thesen und Fragen Zugänge zu den Themen des Zukunftsbildes eröffnen soll. Die Serie kann als PDF zum Ausdrucken hier heruntergeladen werden:
http://www.zukunftsbild-paderborn.de/fileadmin/dateien/Shop/Plakate_Saetze_Themen_ZB_-_Juni_2015_end_kl_2.pdf

Impulsfragen zum Zukunftsbild

Diese Karten mit Impulsfragen bekommen Sie hier: Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, Presse- und Informationsstelle, Domplatz 3, 33098 Paderborn

 <p>Gottes Ruf wahrnehmen</p>	<p>Wie und/oder wann habe ich zuletzt Gottes Nähe konkret in meinem Leben erfahren?</p>	<p>Welches Evangelium oder welche biblischen Sätze sind eng mit meiner Lebens- und Glaubensgeschichte verknüpft?</p>	<p>Bei welchen Gelegenheiten erkenne ich Gottes Ruf zur Gemeinschaft?</p>
 <p>Jesus Christus entschieden bekennen</p>	<p>„Ich bin getauft.“ – (Woran) wird das in meinem alltäglichen Handeln sichtbar?</p>	<p>Schaffe ich es, mit den Menschen in meiner Umgebung so umzugehen, dass Achtung, Respekt und tätige Nächstenliebe erkennbar werden?</p>	<p>Messe ich meinen Alltag mit (täglichen) Evangelium?</p>
 <p>Für Gottes Liebe zu allen Menschen Zeichen sein</p>	<p>Wo erlebe ich in meinem Alltag Situationen, wo ich konkret Gottes Liebe zu den Menschen bringe oder sie selbst empfangen durch andere?</p>	<p>Welche drängenden aktuellen Lebens Themen liegen bei mir obenauf?</p>	<p>Was geschieht, wenn ich den Satz heute höre: „Was will ich dir tun?“ (Lukas 10,41)</p>
 <p>Den Berufungen und Charismen dienen</p>	<p>In Gedanken gehe ich die Begründungen des Tages durch. Wie blicke ich auf die Menschen? Welche besonderen Fähigkeiten sind mir heute entgegengekommen?</p>	<p>Ich bin berufen in dreifacher Weise: zum Menschsein, zum Christsein, zu einem konkreten Engagement. Wo kann ich diese drei „Berufe“ in meinem Leben festmachen?</p>	<p>Gibt es Orte und Gelegenheiten, wo ich mich mit anderen über meine Visionen austauschen kann, sodass wir sehen, was wir brauchen, was wir einbringen geben können, wo es Wachstumspotential gibt?</p>
 <p>Vertrauen schenken, Verantwortung übernehmen</p>	<p>„Vertrauen“ und Kirche – welche Assoziationen steigen bei mir auf?</p>	<p>Gelingt es mir, auch Menschen mit anderen Auffassungen, Lebensweisen und Bildern von Kirche gute Absichten zu unterstellen, ihnen also Vertrauen zu schenken?</p>	<p>Wo gebe ich anderen verbürgerte Aufmerksamkeit?</p>
 <p>Die Gegenwart bejahen</p>	<p>„Die Welt von heute“ – welche Assoziationen steigen bei diesem Begriff in mir auf? Welche Bilder tauchen auf?</p>	<p>An welchen Themen, in welchem Bereich habe ich Lust zum Engagement? Und was stößt mich ab, wo will ich mich abgrenzen?</p>	<p>„Ich bin bei euch alle Tage“ (Mt 28,20) – kann ich diesen Auftrag Jesu heute tragen? Wie habe ich den Satz mit Blick auf den heutigen Tag verstanden?</p>

 <p>zukunftsblitz</p> <p>Zeichenhaft handeln</p>	<p>Wo entdecke ich konkret Gottes Zeichen hier in der Welt?</p>	<p>Wie handle ich bewusst so, dass Gott zeichenhaft in der Welt von heute gegenwärtig werden kann?</p>	<p>Gibt es Menschen, mit denen ich mich über alltägliche Gottes-Erfahrungen austauschen kann?</p>
 <p>zukunftsblitz</p> <p>Vielfalt ermöglichen</p>	<p>Wann habe ich mich das letzte Mal fremd gefühlt?</p>	<p>Wo und wie konnte ich Fremdheit zulassen und sogar als bereichernd erleben?</p>	<p>Mit wem zum Experiment – habe ich mich verbündet, um diesen Mut zu haben?</p>
 <p>zukunftsblitz</p> <p>Wachstum fördern</p>	<p>„Wachstum“ und Kirche – welche Assoziationen tauchen auf angesichts dieser Begriffe?</p>	<p>Wo gibt es Wachstum in meinem alltäglichen Leben?</p>	<p>Wie entdecke ich Wachstum im Leben der Menschen um mich herum? Habe ich ihnen davon erzählt? Sie darauf aufmerksam gemacht?</p>
 <p>zukunftsblitz</p> <p>Im Dienst der Berufung führen und leiten</p>	<p>„Der Größte von euch soll euer Diener sein.“ (Mt 23:11) Wie und wo erlebe ich das in meiner Führungsaufgabe? Kann ich das im konkreten Alltag leben?</p>	<p>Kann ich „Führen“ und „Leiten“ so verstehen, dass durch mein Handeln die Gemeinschaft wachsen und die persönliche Entwicklung aller mit Anvertrauten gefördert wird?</p>	<p>Inwiefern verankere ich meinen Alltag im Vertrauen darauf, dass Gott mich in meinem Leben führt und leitet?</p>
 <p>zukunftsblitz</p> <p>Entscheidungen durch Beteiligung und geistliche Inspiration herbeiführen</p>	<p>Habe ich Übung darin, Lebens-Entscheidungen im täglichen Gebet und in mein alltägliches Geistliches Leben einzubinden und dort zu begründen?</p>	<p>Gibt es Stille in meinem Alltag?</p>	<p>Wie habe ich die jüngsten Entscheidungen in meinem Arbeitsalltag getroffen?</p>
 <p>zukunftsblitz</p> <p>Im pastoralen Handeln gut und verlässlich werden</p>	<p>Fühle ich mich in meinem Arbeitsumfeld verlässlich aufgehoben?</p>	<p>Wie ist mein persönlicher Beitrag dazu, dass die Menschen um mich herum sicher agieren können und zur Entfaltung kommen?</p>	<p>Welche Rolle spielen verbindliche Vereinbarungen in meinem (Arbeits-)Alltag – und in meinem geistlichen Leben?</p>

Methodenkoffer zur Beschäftigung mit Haltungen des Zukunftsbildes

<http://www.zukunftsbild-paderborn.de/beitraege/detail-zukunftsblick/datum/2016/08/23/methodenkoffer-laedt-zu-beschaeftigung-mit-haltungen-ein/>

4) Literatur und Praxistipps

Leitfaden zum Aufbau der Pastoralen Räume im Erzbistum Paderborn

online-Version siehe unter:

<http://www.pastorale-informationen.de/1363--Zukunftsbild-/1380-Materialien-Hilfen-Regelungen-zum-Starterpaket.html>

zu beziehen über:

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn
Referat Pastorale Planung & Konzeptentwicklung der pastoralen Räume
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 125-1651
e-mail: julia.fischingwirth@erzbistum-paderborn.de

Werkbuch zum Zukunftsbild

Bausteine für die Verständigung zur Wirksamkeit pastoralen Handelns

online-Version siehe unter:

<http://www.zukunftsbild-paderborn.de/media/dateien>

Thesen zum Zukunftsbild (Plakatserie), s. S. 19

<http://www.zukunftsbild-paderborn.de>

Die Aufgabe von Gebäuden

Leitfaden zur perspektivischen Nutzung kirchlicher Immobilien in den Pastoralen Räumen
Herausgeber: Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, Presse- und Informationsstelle, Domplatz 3, 33098 Paderborn

Arbeitshilfe Lebenswelten und milieusensible Pastoral

Handout für Multiplikator/innen

Erhältlich: Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, Hauptabteilung Pastorale Dienste, Referat Pastorale Planung und Konzeptentwicklung, Domplatz 3, 33098 Paderborn

Sozialraumanalyse: Datenquellen:

- Bertelsmannstiftung: Für alle Kommunen Deutschlands mit mehr als 5.000 Einwohnern beinhaltet der Wegweiser Kommune Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis. Für 2.953 Städte und Gemeinden und 295 Landkreisen ermöglicht der Wegweiser Kommune einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, Soziale Lage und Integration.: www.wegweiser-kommune.de
- Statistisches Landesamt: www.it.nrw.de
Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslosenstatistik www.arbeitsagentur.de und örtliches Jobcenter

„letzte Seite“

Unsere Bitte an Sie!

Geben Sie uns aus Ihrer Erfahrung mit Veranstaltungen zur Überprüfung der Pastoralvereinbarung Rückmeldung bzgl. der hier angebotenen Module und Methoden.

- Entsprechen die Anregungen der Situation vor Ort?
- Sind sie hilfreich und zielführend?
- Unterstützen sie die Menschen in ihrem Reflektieren, Planen und Entwickeln?
- Was gelingt gut und warum?
- Was gelingt weniger gut und warum?

Helfen Sie mit Ihren Rückmeldungen an uns, diese Arbeitshilfe selbst einer Überprüfung zu unterziehen und möglicherweise fortzuschreiben und zu verbessern.

Nutzen Sie für Ihre Rückmeldungen den hier eingefügten Bogen. Füllen Sie das PDF/den auf den folgenden Seiten befindlichen Rückmeldebogen aus, speichern die Datei und senden sie als Anhang in einer E-Mail. Sie können auch einen Ausdruck erstellen und diesen per Post oder per Fax senden.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

Rückmeldungen an:

Julia Fisching-Wirth
Ludger Drebber

Referat Pastorale Planung & Konzeptentwicklung der past. Räume
im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn
[Hauptabteilung Pastorale Dienste]
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 125-1651

e-mail: julia.fischingwirth@erzbistum-paderborn.de
ludger.drebber@erzbistum-paderborn.de

Rückmeldebogen

Name: _____

Pastoraler Raum: _____

Funktion des/der Feedbackgeber/in: _____ (Angaben freiwillig)

Wie hilfreich war die Arbeitshilfe ?

--	--	--	--	--	--	--

Nicht hilfreich

sehr hilfreich

weil:

Welche Methode haben Sie genutzt und wie hat es geklappt?

Werkstatt-Tag

--	--	--	--	--	--

nicht gut

sehr gut

weil:

Modell Gastleser/in

--	--	--	--	--	--

nicht gut

sehr gut

weil:

Seilmethode Zeitstrahl

--	--	--	--	--	--

nicht gut

sehr gut

weil:

Expedition/Kundschafter

--	--	--	--	--	--

nicht gut

sehr gut

weil:

Sozialraumanalyse

--	--	--	--	--	--

nicht gut

sehr gut

weil:

Frageimpulse zu den Handlungsfeldern

--	--	--	--	--	--

nicht verständlich

sehr verständlich

weil:

Verständlichkeit der Arbeitshilfe

--	--	--	--	--	--

nicht verständlich

sehr verständlich

weil:

Haben sie weitere Methoden eingesetzt, die Sie weiterempfehlen können?

Wenn JA, welche?

.....
.....
.....

weitere Anmerkungen:

.....
.....
.....

Impressum:

© Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn
Hauptabteilung Pastorale Dienste
Domplatz 3
33098 Paderborn

E-Mail: hapastoraledienste@erzbistum-paderborn.de

Tel. 05251 125-1284

1. Auflage 2016